

Selma Mahlknecht

Das Zimmer

Häusliche Szenen

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Das Zimmer, dessen Wände durch die 23 Spieler:innen selbst dargestellt wird, ist der geschützte Raum, der Rahmen, in dem sich das "wahre Leben" abspielt.

Hier endlich kann die Maske fallen, die man draußen tragen will, tragen muss, um all den Ansprüchen, den eigenen und denen der anderen, gerecht zu werden.

Hier wird sich eingeschlossen, gezockt, geliebt und rumgealbert, aber auch gestritten, geweint und verzweifelt. Das Zimmer ist der "Safe Space" des privaten Lebens, das komplizierter kaum sein könnte.

<i>Spieltyp:</i>	Jugendstück
<i>Bühnenbild:</i>	Ein Jugendzimmer
<i>Spieler:</i>	23 Personen, die auch als Chor fungieren, Mehrfachbesetzungen
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 75 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	12 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN

1. Alea
2. Arjana
3. Aphia, Aleas Mutter
4. Cosima
5. Clio
6. Costa
7. Chloris, Mutter von Cosima, Clio und Costa
8. Delia
9. Damian
10. Diotima, Mutter von Delia und Damian
11. Gaia
12. Gizmo
13. Iris
14. Janthe
15. Leda
16. Luzia
17. Nerea
18. Nene
19. Timon
20. Tula
21. Moira
22. Maya
23. Melissa

Alle Darsteller:innen sind gleichzeitig auch Teil des Chors.

CHARAKTERISIERUNGEN

Alea

ist fröhlich, kreativ und sehr sozial. Sie gibt Beauty-Tipps, sie kocht und bäckt, sie gestaltet ihre eigenen Videos. Sie ist der "Motor", der andere inspiriert und antreibt. Sie macht Workouts, lacht, zieht alle mit. Sie ist ständig am Telefon, chattet und plant neue Projekte.

Sie fühlt eine große Verantwortung auf sich, will selbst keine Schwächen zeigen und immer nur für andere da sein. Sie merkt nicht, dass ihre eigene Energie abnimmt und sie auch auf sich selbst schauen müsste.

Arjana

ist Aleas Kusine. Die beiden kennen sich seit Kindertagen. Gemeinsam haben sie schon einiges erlebt. Arjana ist experimentierfreudig und greift am Wochenende auch mal gerne zu Drogen. Diese teilt sie mit Alea. Erst mit der Zeit merkt sie, dass Aleas Drogenkonsum ganz anders ist als ihr eigener. Arjana glaubt natürlich, sie habe die Drogen besser im Griff, doch ganz stimmt das auch nicht. Arjana ist pessimistischer und ernster als Alea, kann sich aber zugleich auch besser abgrenzen als diese. Sie warnt Alea davor, zu viel zu geben. Damit dringt sie bei Alea nicht durch.

Aphia

Aleas Mutter, ist seit der ^{möglich}Trennung von ihrem Mann alleinerziehend. Alea ist ihr einziges Kind. Sie ist sehr stolz auf ihre Tochter und unterstützt sie. Erst sehr spät merkt sie, dass Alea kaum noch isst. Das macht ihr Sorgen. Sie konfrontiert Alea damit. Alea kontert, indem sie der Mutter vorwirft, ihr gescheitertes Leben auf sie zu projizieren. Das verletzt die Mutter sehr.

Cosima und Clio

teilen sich ein Zimmer. Die Familie lebt in ärmlichen Verhältnissen. Cosima ist burschikos und nach außen grob, obwohl sie sehr sensibel ist. Als Älteste übernimmt sie Verantwortung für ihre jüngeren Geschwister. Sie ist streng zu ihnen, aber auch überfordert.

Clio

flüchtet vor den beengenden Verhältnissen ihrer Familie in eine "Prinzessinnen-Welt". Sie trägt gerne (billigen) Schmuck und Make-up, obwohl Cosima sie dafür rügt. Sie kauft auch ab und zu Kleinigkeiten im Supermarkt, weil sie von ihren Eltern kein Taschengeld bekommt.

Costa

ist der Jüngste in der Familie, ein sensibler, stiller Junge. Er zieht sich zurück, spielt Videospiele, hat keine Freunde. Seine Mutter projiziert auf ihn all ihren Frust mit dem Vater. Das belastet Costa sehr.

Chloris

die Mutter von Cosima, Clio und Costa, arbeitet als Reinigungskraft in einem Krankenhaus. Ihr Mann ist Teilinvalide und arbeitslos. Er sitzt meistens vor dem Fernseher oder trifft sich mit seinen Freunden, um zu trinken. Er schlägt seine Frau und seine Kinder. Chloris schafft es trotzdem nicht, sich von ihm zu trennen.

Delia

ist introvertiert und kreativ, sie schreibt und fotografiert gerne. Sie hat eine altmodische Kamera, die sie wie einen Schatz hütet. Seit einigen Monaten geht es ihr nicht gut, sie hat depressive Phasen, während denen sie kaum aus dem Bett kommt. Sie versucht ihre Depression zu verbergen, was ihr nur schlecht gelingt. Dann reagiert sie aggressiv und abweisend.

Damian

ist Delias Bruder. Er ist unbeschwert und fröhlich, womit er Delia manchmal nervt.

Diotima

die Mutter von Delia und Damian, kommt seit einiger Zeit nicht mehr recht an Delia heran. Die zwei streiten sehr viel. Dadurch hat sich Diotima zurückgezogen, da sie Konflikte vermeiden möchte.

Gaia

ist eine Gelegenheitstrinkerin, die am liebsten süße Mixgetränke mag. Am liebsten trinkt sie mit Freund:innen. Nach Partys ist sie manchmal sehr betrunken. Das Gefühl, beschwipst zu sein, genießt sie, sie fühlt sich lockerer und zufriedener.

Gizmo (der "Flaschengeist")

erscheint Gaia nach einer feucht-fröhlichen Party. Gizmo ist eine scheinbar freundliche, aber vereinnahmende Figur, eifersüchtig und zerstörerisch, diabolisch und freundlich zugleich.

Iris

ist das "Küken" in ihrer Familie, wird von allen wie ein Kind behandelt. Ihr älterer Bruder Philipp ist der "Star", ein Mädchenschwarm und Herzensbrecher. Iris hat ihre Rolle im Schatten ihres Bruders angenommen, aber zugleich merkt sie, dass sie sich verändert hat. Sie wagt es noch nicht, zu ihrem neuen Ich zu stehen, ist vor allem im Bezug auf ihre Gefühle und Neigungen sehr unsicher. Von Janthe, der Klassenkameradin ihres Bruders Philipp, war sie immer

fasziniert, hat in ihr aber immer nur die Freundin des Bruders gesehen. Sie dachte sogar, Janthe sei an Philipp interessiert.

Janthe

ist eine Klassenkameradin von Iris's Bruder Philipp, mit dem sie seit mehreren Jahren befreundet ist. Daher kennt sie auch Iris, die etwas jünger ist als Philipp, schon länger. Janthe ist selbstbewusst, optimistisch und mutig. Durch ihre forsche Art kann sie auch etwas einschüchternd wirken.

Leda

ist die Freundin von Philipp (Bruder von Iris). Sie ist sehr verliebt in ihn und merkt nicht, dass er schon länger nicht mehr hinter der Beziehung steht. Sie hat ihr ganzes Leben auf ihn und die gemeinsame Beziehung ausgerichtet und fällt aus allen Wolken, als Philipp plötzlich mit ihr Schluss macht.

Luzia

ist Ledas jüngere Schwester. Sie fand Ledas "Getue" um Philipp immer schon übertrieben und etwas lächerlich, und zunächst nimmt sie Ledas Liebeskummer nicht ernst. Erst mit der Zeit merkt sie, dass diese wirklich darunter leidet.

Moira

ist Mayas jüngere Schwester. Sie geht zum ersten Mal mit auf den Schulball. Sie ist abenteuerlustig, mutig und frech. Dadurch ist sie zum Teil auch übermütig und gedankenlos. Sie hat noch nicht viele schlechte Erfahrungen gemacht und daher ist sie in manchen Dingen zu wenig vorsichtig.

Maya

Moiras ältere Schwester, ist sehr harmoniebedürftig. Daher vermeidet sie Konflikte und versucht, alles unter den Teppich zu kehren. Ansonsten ist sie sehr freundlich und fröhlich, kreativ und optimistisch. Sie will in allem immer das Gute sehen.

Melissa

ist Mayas Freundin und eine engagierte Feministin. Sie ist kämpferisch und laut, witzig und unerschrocken. Sie mag Maya, aber sie findet, Maya könnte ruhig öfter auch mal auf den Tisch hauen und zu ihrer Meinung stehen, statt es immer allen recht machen zu wollen.

Nerea

war früher eine ganz gute Schülerin. Seit einiger Zeit wird sie aber in der Schule gemobbt und schikaniert. Seither haben sich ihre schulischen Leistungen rapide verschlechtert, sie hat keine Lust mehr, auszugehen oder sich in der Öffentlichkeit zu zeigen. Durch die Mobbing Erfahrung ist sie ängstlicher und dünnhäutiger geworden. Die höhnischen Stimmen sind Teil ihrer eigenen Gedanken geworden.

Nene

ist Nereas Schwester und teilt mit ihr das Zimmer. Die beiden sind sehr unterschiedlich und besuchen auch verschiedene Schulen. Nene ist ausgelassen, fröhlich, beliebt. Sie hat viele Freundinnen und ist ein "Sonnenschein". Auch in der Familie wird das so wahrgenommen, weswegen die Eltern Nene immer ein bisschen bevorzugen. Nene weiß, dass das für Nerea belastend ist, zugleich weiß sie aber nicht, wie sie ihrer Schwester helfen kann.

Timon

ist phantasievoll, sensibel und kreativ. Er schlüpft gerne in verschiedene Rollen und mag es elegant, edel und vornehm. Sein normaler Alltag ist ihm oft zu grau und zu unglamourös. Er möchte in einer bunteren, magischeren

Welt leben. Sein Zimmer ist seine Zeitmaschine, sein Holodeck, sein "safe space", in dem er alles verwirklichen kann, wovon er träumt. Von der "Welt da draußen" hält er nicht viel, die eigentliche Realität spielt sich im Zimmer ab.

Tula

"lebt" in Timons Zimmer als seine imaginäre Freundin. Sie unterstützt Timon uneingeschränkt, träumt mit ihm, begleitet ihn auf allen seinen Phantasie Reisen. Timon und Tula nennen einander freundschaftlich "Schätzchen" und "Darling". Tula spricht aus, was Timon nur denkt oder nicht einmal zu denken wagt. Sie ist witzig, schlagfertig, frech und respektlos - alles, was Timon auch gern wäre.

BÜHNENBILD

Ein Tisch, ein Stuhl, ein (großes) Bett für ein oder zwei Personen. Die Wände werden von den Darsteller:innen angedeutet, die während des ganzen Stücks auf der Bühne sind und wechselnd in den Räumen als Figuren auftreten und dann wieder in die "Wand" zurückkehren und damit auch zugleich den CHOR bilden.

Je nach Szene kann die Ausstattung des Raums mit Plüschtieren, Büchern, Schulsachen usw. variieren.

Ensemble-Nummern

Das Zimmer

Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl
vier Wände.
Ein Fenster, eine Tür
und Ende.
Vielleicht ein Schrank, vielleicht
ein Erker.
Wohnraum, Spielraum, Weltraum,
Kerker.
Mein Start, mein Ziel und oft
mein Ende.
Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl,
vier Wände.

So oder so

Wer jemand ist,
muss jemand sein.
So oder so
oder so oder so.
Von innen raus,
von außen rein.
So oder so
oder so oder so.
Ein Mensch, ein Tier,
ein Baum, ein Stein.
Oder so? Oder so?
So oder so.
Und was ich will,

das kann ich sein,
oder so. Oder so.

Oho.

Ob Mann, ob Frau,
ob zwischendrein,
so oder so
oder so. Soso.

Lied der Wände

Wenn die Wände Ohren hätten,
hätten sie schon viel gehört.
Wenn die Wände Augen hätten,
vieles hätte sie verstört.
Hätten sie nur Zähne, Zunge,
Lippen, um zu lächeln fein,
ach, dann fehlte nur die Lunge,
um aus vollster Kraft zu schrei'n.

Wenn die Wände sagen könnten,
was sie hörten, was sie sah'n,
würden sie wohl lieber schweigen
ob der Dinge, die geschah'n.
Ach, und hätten Wände Hände,
um zu halten, was da fällt,
trügen dieser Wände Hände
wohl die Last der ganzen Welt.

Das Stück

1. Szene

(Timon (NICHT IN DER ROLLE) kommt auf die Bühne. Er weist das Aufbauen des Bühnenbilds an. Da läutet sein Handy. Er geht ran. Während des Gesprächs wird die Bühne weiter aufgebaut. Timon gibt mit Gesten Anweisungen, wie das geschehen soll)

Timon:

Hallo? Du, ich kann jetzt nicht, wir haben gleich Aufführung.
- Was? Ja, das mit dem Zimmer. - Ja, ich spiele eine Wand.
Na und? Du brauchst gar nicht zu lachen. Das ist eine wichtige Rolle. Eine tragende Rolle. - Ja, haha, sehr witzig. -
Nein, du verstehst das nicht. Es geht ... hör doch mal zu! Es geht um das Zimmer. Also eigentlich nicht um das Zimmer, sondern darum, was im Zimmer drin passiert. Für junge Leute gibt es ja nicht viel mehr als das: ihr eigenes Zimmer. Wenn sie überhaupt eines für sich allein haben. Da drinnen passiert alles. Und während der Pandemie umso mehr. Da war das Zimmer plötzlich das Tor zur Welt. - Ja, ich weiß, wie das klingt. Aber es war halt so. Und ist noch so. Erwachsene vergessen das zu schnell. Aber für uns Jugendliche ... Das kannst du nicht verstehen. - Was? Du kannst das sehr gut verstehen? Wirklich? - Ach so. Ja. Na klar! Daran hab ich gar nicht gedacht. Stimmt. - Nein, das kommt in unserem Stück nicht vor. Aber keine Angst, so schnell kommst du schon nicht ins Altersheim, Oma. - Du, ich ... Ich muss jetzt auflegen, es geht wirklich gleich los. Kommst du mal zuschauen? Für einen exklusiven Blick hinter die verschlossene Zimmertür? Ich würde mich freuen! - Ja, sehr! - Also ich ... Oma ... Ich leg jetzt auf, und dann schalte ich das Handy aus, das kann während der Aufführung doch nicht läuten.

(ins Publikum)

Und Sie machen das am besten auch gleich, denn jetzt geht's los ...

2. Szene

(DER CHOR tritt auf und rezitiert DAS ZIMMER. Am Ende stellen sich die Darsteller:innen, die nicht an der nächsten Szene beteiligt sind, als "Wände" um das angedeutete Zimmer und die Szene beginnt)

CHOR:

DAS ZIMMER

Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl
vier Wände.

Ein Fenster, eine Tür
und Ende.

Vielleicht ein Schrank, vielleicht
ein Erker.

Wohnraum, Spielraum, Weltraum,
Kerker.

Mein Start, mein Ziel und oft
mein Ende.

Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl,
vier Wände.

3. Szene

Alea, Arjana, Aphia

(Alea tänzelt durch das Zimmer und schaut dabei aufs Handy. Dabei fällt ihr ein Foto auf. Sie ruft eine Freundin an)

Alea:

Hi, Leda, du, ich schau grad auf das Foto von den Blumen, das du mir geschickt hast. Wir wollten doch keine gelben Blumen. Champagner, nicht gelb. Nein, das ist nicht dassel... das ist definitiv eine andere Farbe. Champagner und Altrosa hatten wir gesagt. - Ist mir egal. Unser ganzes Design ist ... Okay. Machst du das? - Danke. Und rufst du dann auch noch ... Ach, Gaia. - Nein, mach lieber du das, Gaia vergisst es bestimmt. Du weißt ja, wie die ist. Oder sonst mach ich es selbst. Ja, dann kannst du mit Philipp noch die Tattoos machen. Ja, romantisch. - Okay. Okay. Danke. Tschü, Leda, bis nachher.

(Während Alea noch telefoniert, kommt Arjana vorbei)

Arjana:

Hi. Alles im Griff?

Alea:

Klar. Aber natürlich muss bis zur letzten Sekunde noch was sein. Wenn man sich nicht ...

Arjana:

ins Wort fallend: ... immer selbst um alles kümmert, ich weiß, ich weiß. Aber vielleicht solltest du auch mal andere ranlassen, Miss Perfect.

Alea:

Lass ich ja. Aber dann klappt es halt nicht.

(Arjana seufzt. Aleas Mutter Aphia kommt herein und bringt ein paar Päckchen)

Aphia:

Alea, Post.

(Alea stürzt sich auf die Päckchen. Darin sind Kosmetikartikel)

Alea:

Perfekt, die Proben sind da, die werd' ich auf meinem Kanal vorstellen.

Arjana:

Aber nicht mehr heute. Heute wird gefeiert.

(zu Aphia)

Du gehst doch auch auf den Ball, Tante?

Aphia:

Ja, natürlich. Sonst reißt mir Alea den Kopf ab.

Alea:

Das wird das Ereignis des Jahres, Mama!

Aphia:

Weiß ich doch. Hast ja du organisiert.

Arjana:

(zu Aphia)

Und mit wem gehst du hin ... ?

Aphia:

Mit niemandem.

Arjana:

Ach, schade.

Aphia:

Warum? Uns geht es sehr gut, oder, Alea? Wir brauchen niemanden.

Alea:

Das stimmt definitiv.

(Aphia geht ab. Als sie weg ist, zieht Arjana ein kleines Päckchen mit Tabletten aus der Tasche)

Arjana:

Heute Nacht tanzen wir durch, einverstanden?

Alea:

Gib her!

Arjana:

Die sind für später.

Alea:

Da sind doch so viele. Eine jetzt, eine später.

(Alea nimmt eine Tablette. Arjana ist erstaunt. Alea lacht)

Alea:

Jetzt kann der Spaß beginnen!

4. Szene

Moira, Maya, Melissa

(Moira und Maya machen sich für den Ball bereit. Moira trägt ein schönes kurzes Kleid, das viel Bein zeigt)

Maya:

Bist du fertig? Meli ist gleich da!

Moira:

Ja, fast. Kannst du mir noch schnell mit dem Reißverschluss helfen?

Maya:
Das ist echt ein hübsches Kleid.

Moira:
Danke.

(Melissa kommt dazu)

Melissa:
Wow, ihr schaut beide super aus!

Maya & Moira:
Danke! Du aber auch.

Melissa:
(zu Maya)
Ja, aber ich wollte dich noch fragen, ob du mir dann das Jäckchen leihen könntest. Ich hab keins.

Maya:
Ach ja, genau. Wart, ich hol's rasch.
(Maya holt das Jäckchen)

Melissa, zu Moira:
Bist du schon aufgeregt?

Moira:
Ein bisschen.

Melissa:
Dein erster Ball, nicht?

(Moira nickt. Maya bringt das Jäckchen. Dann sind alle drei bereit)

Melissa:
Und, seid ihr bereit, den Ball aufzumischen? - Und vielleicht ein paar Herzen zu brechen ... ?

Maya:
Ach nein, das muss nicht sein ...

Melissa:
Glaubt mir, so wie wir heute aussehen, würde es mich wundern, wenn heute Nacht nicht etwas sehr Gutes passiert.

Maya:
Du meinst, der Märchenprinz wartet auf uns?

Melissa:
Mindestens!

Maya:
Na dann ... Auf zum Märchenprinzen!

(Sie lachen)

5. Szene

Delia, Diotima, Damian

(Delia sortiert Fotos und Bilder aus einer Schachtel und schneidet sie mit einer Schere aus. Neben ihr liegt ihre Kamera. Sie trägt einen Pyjama und ein langärmeliges Jäckchen. Delias Mutter Diotima kommt herein)

Diotima:
Wie geht's dir? Ist das Fieber gesunken?

(Delia nickt zerstreut)

Diotima:
Willst du nicht doch noch versuchen, auf den Ball zu gehen? Immerhin ist es dein letztes Jahr.

Delia:
(gereizt)
Mama! Ich bin krank. Mir ist schlecht und ich ... Der Ball ist auch nicht so wichtig.

Diotima:
Du warst dieses Jahr schon oft krank. Hast so viel versäumt.

Delia:
(schulterzuckend)
Ja, blöd. Und?

Diotima:
Nichts. Schade. Oder?

Delia:
Jaja.

Diotima:
(nach einer Pause)
Hast du dir schon überlegt, was du an deinem Geburtstag machen willst? Der ist ja bald. Sollen wir jemanden einladen ... ?

Delia:
Oh, bitte nicht.

Diotima:
Auch nicht die Freundinnen vom Sportclub?

Delia:
Ich bin nicht mehr im Sportclub.

Diotima:
Aber du hast doch noch Kontakte.

Delia:
Ich will keine Feier! Kannst du das nicht einfach respektieren? Und bitte auch keine Geschenke. Ich hab schon viel zu viel Zeug.

Diotima:
Na gut. Wie du meinst.

(Diotima geht besorgt hinaus. Wenig später kommt Damian)

Delia:
(genervt)
Oh. Sollst du mich jetzt umstimmen, oder wie?

Damian:
(ertappt, nach einer Pause)
Was machst du?

Delia:
Geht dich nichts an.

(Damian schaut sich die Kamera an, will sie anfassen)

Delia:
Pfoten weg. Die war teuer.

Damian:
Ich wollte doch bloß ...

Delia:
(unterbrechend)
Verzieh dich einfach, okay?

Damian:
Du bist so blöd geworden. Richtig blöd. Früher warst du nicht so. Da konnte man mit dir Spaß haben. Und jetzt bist du nur noch ...

Delia:

(unterbrechend)

Was? Was bin ich? Lass mich doch in Ruhe! Lasst mich einfach alle in Ruhe!

Damian:

Delia ...

Delia:

Raus! Verschwinde!

(Damian geht. Als er fort ist, zieht Delia den Ärmel des Jäckchens hoch. Ihr Arm ist mit Narben übersät. Sie greift zu der Schere und schneidet sich in den Arm)

6. Szene

Iris, Janthe

(Janthe hilft Iris, sich für den Schulball hübsch zu machen. Sie kämmt ihre Haare)

Iris:

Ich bin schon so aufgeregt.

Janthe:

Das ist dein erster Ball, oder?

Iris:

Ja.

Janthe:

Mit wem gehst du hin?

Iris:

Mit ... also eigentlich mit niemandem. Ich treffe dort ein paar Freundinnen aus der Klasse. Und du?

Janthe:

Weiß noch nicht.

Iris:

Mit Philipp?

Janthe:

Der hat doch seine Freundin.

Iris:

Ja, aber nicht mehr lange.

Janthe:

Wie meinst du das?

Iris:

Er hat keine Lust mehr. Sie nervt ihn.

Janthe:

Ach so. Schade, ich dachte, sie sind ein schönes Paar.

Iris:

Ich glaube, jemand anderes passt besser zu ihm. Du zum Beispiel.

Janthe:

(lachend)

Ich? Nein, bitte!

Iris:

Ich dachte immer, ihr passt gut zusammen.

Janthe:

Ja, beim Hausaufgabenmachen. Er hilft mir bei Latein, ich helf ihm bei Mathe. Aber sonst ... Wirklich nicht. Er ist überhaupt nicht mein Typ.

Iris:

Wer ist dann dein Typ?

Janthe:

Hmmm ... Jemand, der elegant ist und zauberhaft und ... mit dem man Spaß hat und den ganzen Abend durchtanzen möchte. Jemand wie du.

Iris:

Wie ich? Du meinst, wenn ich ein Mann wäre?

Janthe:

Nein. Wenn du du wärst.

(Iris weiß nicht, was sie sagen soll)

Janthe:

Ich dachte, du hast mich gern.

Iris:

Ja. Ja, das tue ich.

Janthe:

Dann könnten wir doch ... Gemeinsam auf den Ball gehen? Als zwei Freundinnen. Wir hätten sicher viel Spaß. Wir könnten Sekt trinken und Quatsch machen. Ich könnte deine Hand nehmen und wir könnten ganz eng tanzen ... Würde dir das gefallen?

(Iris ist vor Schreck und Verwirrung wie erstarrt)

Janthe:

Oder willst du jetzt gar nicht mehr auf den Ball gehen?

(Iris weiß nicht, was sie antworten soll)

Janthe:

Ich geh jetzt besser, hm?

Iris:

(sich aus der Erstarrung lösend)

Nein. Nein, bleib. Wir können ja zusammen auf den Ball gehen. Als ... Freundinnen. Einfach so. Okay?

Janthe:

Okay.

7. Szene

Cosima, Costa, Clio, Chloris

(Cosima schickt Costa zum Einkaufen. Sie überreicht ihm einen Geldschein)

Cosima:

Okay, hier ist das Geld. Aber nimm nicht wieder die teuren Nudeln! Du nimmst die in der Plastiktüte. Und vergiss den Kassenbon nicht, ich brauch den zum Abrechnen.

Costa:

Darf ich mir auch etwas kaufen?

Cosima:

Nein, das weißt du doch. Und mach einen Bogen um Papa, der nimmt dir sonst wieder das Geld ab.

Costa:

Er hat mir etwas Schönes gekauft.

Cosima:

Was Schönes? Was denn?

(Costa zeigt es: ein Klappmesser. Cosima erschrickt)

Cosima:

Das ist doch nichts für dich.

Costa:

Papa sagt, das ist für uns Männer.

Cosima:

Aber du bist kein Mann, Costa.

Costa:

Sondern ein Baby oder was?

Cosima:

Du weißt, was ich meine.

(Sie will ihm das Messer wegnehmen, er lässt es nicht zu)

Cosima:

Bitte trag das Ding nicht mit dir herum, das ist einfach zu gefährlich.

Costa:

Na gut, ich verstecke es in meinem Zimmer.

Cosima:

Und wo?

Costa:

Unter dem Polster.

Cosima:

Na gut.

(Bevor Costa geht, kommt Clio nach Hause)

Clio:

Hi. Ah, Costa, gehst du einkaufen? Bringst du mir was mit?

Cosima:

Vergiss es. Bis Monatsende gibt's keine Extrawünsche mehr, sonst kommen wir mit dem Geld nicht durch.

(Costa geht. Als er weg ist, zeigt Clio Cosima neuen Modeschmuck und Lippenstifte, die sie in der Schultasche hatte)

Clio:

Keine Extrawünsche? Sicher?

Cosima:

Wo hast du das her? - Du musst mit dem Stehlen aufhören, Clio! Irgendwann schnappen sie dich.

(Clio zuckt mit den Schultern)

Clio:

Ist doch bloß für den Schulball. - Und hast du gesehen? Das ist genau der Lippenstift von Alea. Den hatte sie in ihrem letzten Video.

Cosima:

Ist mir doch egal. Die reiche Bitch kann mir gestohlen bleiben.

Clio:

Komm doch mit mir zum Ball!

Cosima:

Es ist schon teuer genug, wenn du hingehst.

Clio:

Du tust so, als ob wir überhaupt kein Geld hätten, aber das stimmt doch nicht. Mama gibt dir sicher gerne das Geld für den Ball.

(Chloris, die Mutter, kommt herein)

Chloris:

Welcher Ball?

Clio:

Der Schulball, Mama! Der ist doch heute. Schon vergessen?

Chloris:

Ach ja, stimmt. Und deswegen hat keiner gekocht?

Cosima:

Ich wusste nicht, dass du schon da bist.

Chloris:

(liegend)

Ich war heute früher fertig.

Cosima:

Ich mach gleich das Essen.

8. Szene

Timon, Tula

(Timon und Tula sitzen gemeinsam auf dem Bett und machen ein Zimmerpicknick. Sie tragen beide "königliche" Kostüme (Perücke, Federboa, Diadem/Krönchen, Glitzerkleid, Stilettos ...) nippen Tee aus feinen Porzellantassen und essen Gebäck. Sie lachen und haben Spaß. Plötzlich schaut Timon auf die Uhr)

Timon:

Jetzt muss ich aber wirklich los, die warten schon auf mich.

(Sowohl Timon als auch Tula verziehen das Gesicht)

Tula:

Zeit, sich zu verkleiden, hm?

Timon:

(seufzend)

Nützt ja nix.

(Timon zieht nach und nach alles aus, was er trägt, bis hin zur Frauenunterwäsche)

Timon:

Aber wenigstens das ... könnte ich doch ...

Tula:

Auf jeden Fall, Schätzchen.

(Timon behält die Frauenunterwäsche an. Dann zieht er sich Hose, Hemd und Anzugjacke an, schminkt sich das Gesicht ab)

Timon:

Wie seh ich aus?

Tula:

Schick. Ein bisschen langweilig. Aber schick.

Timon:

Glaubst du, ich muss mich irgendwann nicht mehr verkleiden?

Tula:

Irgendwann, Schatz. Aber im Moment ist es besser, unter dem Radar zu fliegen.

9. Szene

Nerea, Nene, Chor

(Nerea macht sich für den Ball bereit. Sie trägt ein schönes Kleid und sucht die passenden Ohrringe dazu. Sie hört ein Raunen um sich herum. Von den Wänden kommen böse Stimmen, die ihr Kleid verspotten, sich über ihre Figur, ihre Haare, ihren Schmuck usw. lustig machen. Nerea versucht die Stimmen zunächst zu ignorieren, sie werden aber immer bösartiger. Nereas Schwester Nene kommt fröhlich herein. Die Wände verstummen)

Nene:

Bist du soweit? Wow, schönes Outfit, steht dir gut.

(Die Wände widersprechen, behaupten, Nene habe das nur aus Mitleid gesagt oder sarkastisch gemeint)

Nerea:

Ich glaube, ich gehe doch nicht mit zum Ball.

Nene:

Aber ... Du hast dich doch schon umgezogen ... ?

Nerea:

(entnervt)

Halt einfach die Klappe!

10. Szene

Leda, Luzia

(Leda kommt vom Ball zurück. Sie ist enttäuscht und traurig. Sie lässt sich aufs Bett fallen und schreit ins Polster. Dann wirft sie Polster und anderes (Plüschtiere etc.) an die Wand. Luzia kommt zu ihr ins Zimmer, der Lärm hat sie geweckt)

Luzia:

Was ist los?

Leda:

Er hat Schluss gemacht. Philipp hat mit mir Schluss gemacht!

Luzia:

Ich dachte, ihr habt heute die Tattoos gemacht, die mit dem Unendlichkeitssymbol und so ... ?

Leda:

Ja, das dachte ich auch. Er ist mit mir hin und hat dann gesagt, dass er es sich anders überlegt hat. Dass er so nicht mehr weitermachen will. Und dann hat er einfach ... Schluss gemacht.

Luzia:

Und dann seid ihr trotzdem noch auf den Ball?

Leda:

Pf. ER ist auf den Ball. Und ich bin halt dann irgendwann hinterher nach dem ersten Schock. Ich wollte darüber reden. Aber er ist mir den ganzen Abend davongelaufen. Wollte nichts hören und nichts sehen. Irgendwann hab ich aufgegeben.

Luzia:

Und jetzt?

Leda:

Jetzt - keine Ahnung. Er sagt, es ist aus. Aber das kann gar nicht ... Das ist nicht möglich. Ich weiß nicht. Vielleicht war

ihm das mit dem Tattoo einfach zu viel. Zu schnell. Keine Ahnung.

Luzia:

Denkst du, er kommt zurück?

Leda:

Ja. Das denke ich. Er kommt zurück. Wir gehören zusammen, ich fühl's. Er ist nur mit den Nerven runter, vielleicht der Stress oder ... Aber so leicht gebe ich nicht auf. Man muss für seine Liebe kämpfen. Und das werd' ich tun.

11. Szene

Gaia, Gizmo

(Gaia kommt mit Gizmo vom Schulball nach Hause. Sie singen und lachen, man merkt, dass sie betrunken sind. Gaia wirft sich aufs Bett, ohne sich umzuziehen. Gizmo setzt sich neben Gaia auf das Bett. Gaia schläft sofort ein. Am nächsten Tag erwacht sie mit einem Brummschädel. Sie merkt, dass sie sich nicht umgezogen und abgeminkt hat. Sie schreckt hoch)

Gizmo:

Chill, es ist Sonntag. Heute musst du nirgends hin.

Gaia:

Booah. Mir ist schlecht.

Gizmo:

Trink was, das hilft.

Gaia:

Wer bist du?

Gizmo:

Weißt du nicht mehr? Gestern hatten wir doch so viel Spaß zusammen! Du und ich.

Gaia:

Ja?

(Gizmo zieht zwei kleine Flaschen mit einem alkoholischen Getränk hervor)

Gizmo:

Na, klingelt's?

Gaia:

Dunkel.

Gizmo:

(Gaia eine Flasche anbietend)

Das Tor zum Wunderland.

Gaia:

Du meinst, der Absturz ins Wunderland?

Gizmo:

Nur die Schweren stürzen ab. Die Leichten fliegen. Und das - macht dich federleicht.

(Gaia nimmt die Flasche. Gizmo prostet ihr zu)

Gizmo:

Guten Flug!

12. Szene

CHOR: LIED DER WÄNDE I

Wenn die Wände ...
Wenn ...
Wenn die Wände Ohren hätten,
psch sch ...
Wenn die Wände Augen hätten,
huuu ...
Hätten sie nur Zähne, Zunge,
Lippen, um zu lächeln fein,
ha ha ha ...
Wenn die Wände ...
psch sch ... sch sch ...

13. Szene

Delia, Damian, Diotima

(Es ist Delias Geburtstag. Delia steht am offenen Fenster und schaut hinunter. Damian kommt herein. Er bringt ihr ein Geschenk)

Damian:

Was tust du?

(Delia reagiert nicht)

Damian:

Alles Gute zum Geburtstag.

(Er gibt ihr das Geschenk. Sie nimmt es ohne zu danken und legt es achtlos weg. Dann dreht sie sich abrupt um. Sie nimmt ihre wertvolle Kamera und gibt sie Damian)

Delia:

Die gehört jetzt dir.

Damian:

Was? Warum?

Delia:

Ich brauch sie sowieso nicht mehr.

(Die Mutter kommt herein)

Diotima:

Guten Morgen! Frühstück ist fertig. Und es gibt auch einen Kuchen.

Delia:

Ich komme gleich.

(Damian und die Mutter gehen hinaus. Als sie allein ist, nimmt Delia das (noch verpackte) Geschenk von Damian und wirft es aus dem Fenster)

14. Szene

Iris, Janthe

(Janthe und Iris haben ein Krisengespräch)

Iris:

Danke, dass du gekommen bist.

Janthe:

Klar doch.

Iris:

Ich wollte reden wegen ... Was beim Ball war.

Janthe:

Iris ...

Iris:

(rasch weitersprechend)

Ich war betrunken, okay? Betrunken und ... verwirrt. Du hast mich verwirrt.

Janthe:

Aber es war doch ...

Iris:

So bin ich nicht. DAS bin ich nicht. Ich hab mich hinreißen lassen. Es war falsch.

Janthe:

Aber es war doch schön, es gibt nichts, wofür wir uns schämen müssten.

Iris:

(unterbrechend)

Darum geht es nicht. Ich war nicht ich selbst. Du hast mich ... du hast mich ausgenutzt. Das war geschickt, aber ... Jetzt seh ich wieder klar.

Janthe:

Ich glaube, es ist genau umgekehrt. Du warst endlich einmal du selbst. Und jetzt hast du Angst vor deinem eigenen Mut.

Iris:

Redet ihr immer so?

Janthe:

Ihr? Was meinst du?

Iris:

Na, ihr. Ihr ... Lesben. Ich bin keine von euch, merk dir das! Such dir eine andere für deine Spielchen.

Janthe:

Iris ...

Iris:

Lass dich bei mir nie mehr blicken. Nie mehr!

(Janthe geht. Als sie fort ist, bricht Iris in Tränen aus)

15. Szene

Nerea, Nene, Chor

(Nerea kommt mit dem Turnbeutel vom Sportunterricht zurück. Nene sitzt an ihren Hausaufgaben. Sofort beginnen die Wände, sich über Nereas "Versagen" beim Sport lustig zu machen. Sie habe sich lächerlich gemacht, alle hätten sich fremdgeschämt, sie sei nur ein wertloser Haufen Fett. Vom Sport erstreckt sich die Aufzählung von Nereas "Unfähigkeiten" bald auf alle anderen Bereiche, schulisch wie privat. Nene merkt davon nichts. Sie schaut auf, um Nerea um Hilfe bei den Hausaufgaben zu bitten)

Nene:

Entschuldige, kannst du mir kurz was erklären, ich komm da nicht mit ...

Nerea:

Ach ja, ausgerechnet ich, oder? Verarsch doch wen andern!